

Gedanken zum Sonntagsevangelium am 31. Januar 2021

„Er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat.“ (Markus 1, 22)

Worte haben große Macht. Sie treffen uns Menschen auf unterschiedliche Weise. Sie informieren uns, lösen Emotionen aus, sind meinungsbildend. Wir sind in ständiger Kommunikation mit Worten, und unser Leben wird davon beeinflusst. Das wird uns gerade in diesen Zeiten wieder deutlich. Es gibt eine Flut von Informationen, die sich täglich ändern können, zum neusten Geschehen in der Pandemie, zur Lage in der Politik, der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Kirche...

Dabei können wir oft kaum unterscheiden, was richtig und wichtig ist. Auch Fake News haben Hochkonjunktur, werden geteilt und werden weitergegeben.

Menschen, die gut reden, sich präsentieren und darstellen können, nennt man auch „Influencer“. Sie präsentieren sich und ihr Leben und haben einen großen Einfluss auf diejenigen, die ihnen folgen, die „Follower“. Das ist sogar zu einem Beruf geworden, von dem man gut leben kann.

Aber wie ist das bei Jesus? Auch er hat seine Follower, die Jünger. Ist er ein begnadeter Rhetoriker? Zur wissenschaftlichen Elite gehört er jedenfalls nicht. Mit den Schriftgelehrten eckt er immer wieder an. Doch warum hören die Menschen ihm zu? Womit fasziniert er sie? Im Evangelium des heutigen Tages (Mk 1, 21 – 28) lesen wir, dass Jesus in der Synagoge spricht und die Menschen dort lehrt. Und die Menschen staunen über seine Lehre, denn „er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten.“ Jesu lehrt also anders. Seine Worte treffen Menschen ins Herz. Dass er mit göttlicher Vollmacht spricht, erkennt sogar der unreine Geist, der den Mann verlässt und sich zurückzieht.

Vielleicht kann uns das in der Zeit der vielen Worte und Meinungen ein Halt sein. Da ist Gottes Wort, das Wort mit Vollmacht, das wahre Wort, das verlässlich ist und nie zurückgenommen wird. In diesem Wort ist Gott uns nahe. Wir dürfen mit unseren unzulänglichen Worten mit ihm ins Gespräch kommen. Er ist da und hört zu. Seine Worte können eine Kraftquelle für unser Leben sein in diesen so unsicheren Zeiten.

Lassen wir seine Worte in unser Herz und vertrauen wir darauf, dass er für uns da ist in allen Lebenslagen. Lothar Zenetti drückt das in einem Lied so aus:

Worauf sollen wir hören, sag uns worauf?

So viele Geräusche -

welches ist wichtig?

So viele Beweise -

welcher ist richtig?

So viele Reden -

ein Wort ist wahr.

Wohin sollen wir gehen, sag uns wohin?

So viele Termine -

welcher ist wichtig?

So viele Parolen -

welche ist richtig?

So viele Straßen -

ein Weg ist wahr.

Wofür sollen wir leben, sag uns wofür?

So viele Gedanken -

welcher ist wichtig?

So viele Programme -

welches ist richtig?

So viele Fragen -

die Liebe zählt.

Möge das Vertrauen in Gottes gutes Wort uns gut durch diese Krise tragen!

Wünscht Ihnen Ihre Barbara Steeger